

MAYEN IN DER EIFEL UND DIE HERSTELLUNG DER »MAYENER WARE« VON DER MITTE DES 4. BIS IN DIE ERSTE HÄLFTE DES 6. JAHRHUNDERTS

Bei der typo-chronologischen Benennung der in Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz) angefertigten »Mayener Ware« besteht für das 5. Jahrhundert Unklarheit¹. Dieses ist bemerkenswert, war die Erforschung der Mayener Töpfereien doch schon Bestandteil von zwei Dissertationen: Zum einen ging Mark Redknap in seiner 1987 an der University of London abgeschlossenen Dissertation »Mayenware and Eifelkeramik: The Roman and Medieval Pottery Industries of the West German Eifel« auf die Keramikherstellung in der Osteifel ein, wobei der Mayen betreffende Teil der Arbeit im Jahr 1999 veröffentlicht wurde². Leider sind hier aber keinerlei aus Mayen stammende Befundinventare – wie z. B. die aus typo-chronologischer Sicht wichtigen Töpferofenfüllungen – zusammenhängend abgebildet und hiervon ausgehend nachvollziehbar erörtert worden³. Die aufgenommenen Mayener Keramiken wurden als Einzelobjekte behandelt und ausgewählte Objekte mit Stücken aus den Exportregionen zur Herausbildung von sehr weit gefassten und nicht typo-chronologisch untergliederten Gefäßgruppen herangezogen. M. Redknap zeigte so die große Formenvielfalt des Gefäßrepertoires auf. Eine fein-chronologische Formenentwicklung ist aus dieser Arbeit für Mayen hierdurch aber nur zu erahnen.

Zum anderen befasste sich Lothar Bakker in seiner 1981 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn abgeschlossenen Dissertation »Untersuchungen zur spätrömischen Gefäßkeramik aus militärischen und zivilen Befestigungen der mittleren und unteren Rheinzone« mit den spätantiken Mayener Töpfereien, bildete die vorhandenen Töpferofeninventare zusammenhängend ab und bewertete sie chronologisch. Leider wurde dieses besonders in den Datierungsansätzen zukunftsweisende Werk aber nie gedruckt. Umso mehr ist der Autor L. Bakker dafür dankbar, dass er die Mayen betreffenden Ausführungen dieser Arbeit nutzen darf⁴. Denn in der Zusammensicht der Angaben von M. Redknap und L. Bakker sowie der eigenen Forschungen des Autors lässt sich für den Zeitraum von der Mitte des 4. bis in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts die Entwicklung der Mayener Töpfereien nachvollziehen und anhand der Ofeninventare eine typo-chronologische Keramikentwicklung in ihren Grundzügen entwerfen. Sinn dieses Beitrages ist es, für die »Mayener Ware« eine auch in den Exportregionen nutzbare chronologische Basis für Formenentwicklung und Funddatierung zu bieten. Eine Vollständigkeit der Gefäßausprägungen innerhalb der einzelnen Phasen wird nicht angestrebt. Vielmehr soll im Anschluss an eine Beschreibung der wirtschaftlichen Ausgangssituation ein durch die zukünftige europäische Forschung zu ergänzendes typo-chronologisches Gerüst vorgestellt werden.

DIE KRISE DER MITTE DES 4. JAHRHUNDERTS ALS GRUND FÜR DEN AUFSCHWUNG DER MAYENER TÖPFEREIEN

Im Jahr 355 traten im Moselmündungsgebiet Zerstörungen ein (Abb. 1), die auf alamannische Überfälle zurückzuführen sind⁵. Neben den *vici* von Koblenz/Confluentes und Andernach/Antunnacum waren nachweislich auch *villae rusticae* im Koblenzer Stadtwald (»Remstecken« und »Schüllerhof«), bei Winnigen an

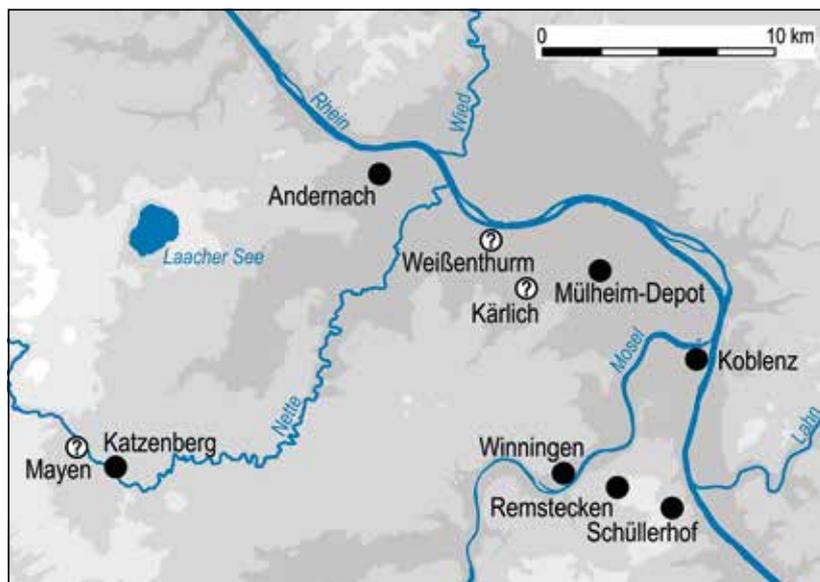


Abb. 1 Kartierung der Zerstörungen des Jahres 355 im Moselmündungsgebiet. – (Graphik B. Streubel, RGZM).

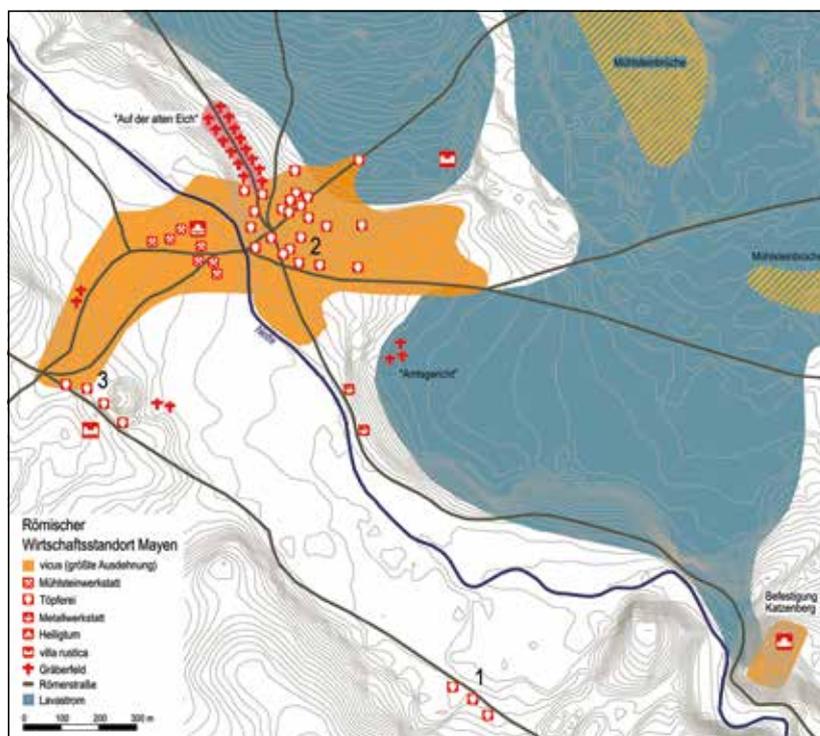
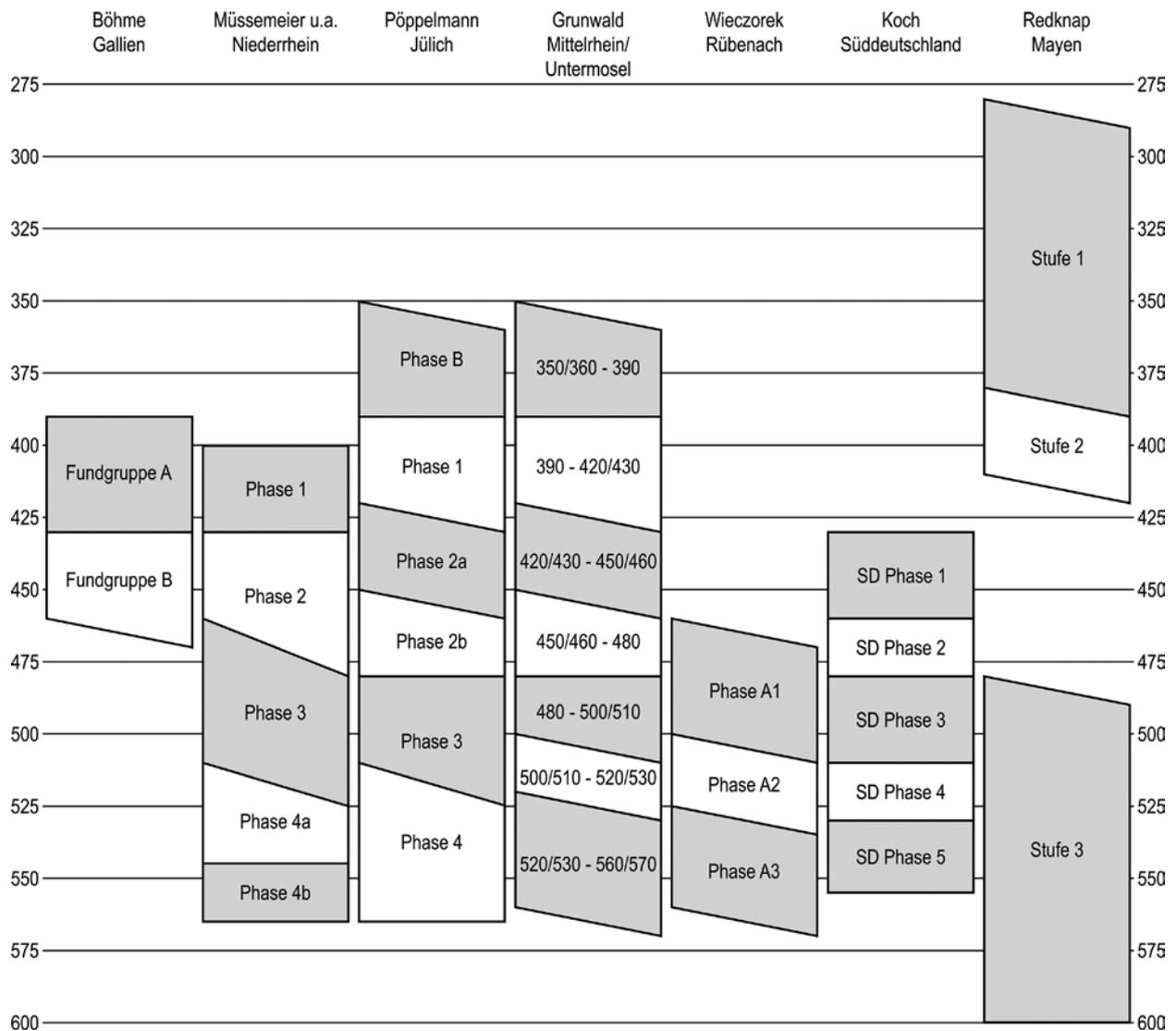


Abb. 2 Der römische vicus von Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz): **1** Töpfereien an der Polcher Straße. – **2** Töpfereiviertel »Auf der Eich«. – **3** Töpfereiviertel »Siegfriedstraße«. – (Graphik B. Streubel, RGZM).

der Mosel (Münzdatierung nach 354⁶) und im Ortsteil Depot von Mülheim (Stadt Mülheim-Kärlich) betroffen. Auf der Höhenbefestigung »Katzenberg« bei Mayen fand münzdatiert nach 353/354 eine Brandkatastrophe statt⁷. Diese Kämpfe scheinen auch den 1,8km entfernt gelegenen vicus von Mayen erfasst zu haben. Hierfür sprechen drei Skelette, die in Schuttschichten mit spätantiken Fundgut zutage kamen⁸. Auch eine römische Niederlassung im Bereich des heutigen Kärlich (Stadt Mülheim-Kärlich) scheint in dieser Zeit zerstört worden zu sein. Es ist äußerst wahrscheinlich, dass der überregional bedeutende Töpfereivicus von Weißenthurm, wo man die sogenannte Urmitzer Ware herstellte, ebenfalls im Jahr 355 verwüstet



Tab. 1 Parallelisierung der angesprochenen Chronologiesysteme mit den Zeitabschnitten der Mittelrhein-/Untermoselregion. – (Graphik B. Streubel, RGZM).

wurde. Endgültig wird sich diese Hypothese und das anschließende Szenario aber erst durch die zu diesem Wirtschaftsstandort laufende Studie von Sibylle Friedrich beweisen lassen⁹.

Momentan ist für den Autor folgendes Szenario wahrscheinlich¹⁰: Die beiden *vici* von Mayen und Weißenthurm wurden im Jahr 355 zerstört. Bei Mayen verwüstete man die Befestigung auf dem »Katzenberg« und wohl auch eine etwa 1,2 km außerhalb des *vicus* und 600 m vom »Katzenberg« entfernt an der heutigen Polcher Straße gelegene Töpfersiedlung (**Abb. 2, 1**)¹¹. Die Keramikproduktion wurde hierauf in dem am Rhein gelegenen Töpfereivicus Weißenthurm¹² sowie in den genannten Werkstätten an der Polcher Straße nicht mehr fortgesetzt. Nachdem die Rheinregion 359/360 durch den Caesar Julian wieder gesichert worden war¹³, nahmen die im Mayener *vicus* gelegenen, seit Langem etablierten Töpfereien im Bereich »Auf der Eich« (**Abb. 2, 2**) und neu gegründete Werkstätten im Bereich »Siegfriedstraße« (**Abb. 2, 3**) die Produktion auf. Diese Entwicklung bewirkte, dass die wohl seit der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. für den lokalen Markt produzierenden Töpfereien¹⁴ ihren seit dem späten 3. Jahrhundert in den Exportregionen in gerin-

gem Umfang festzustellenden Warenfernhandel ab 360 steigerten. Ob hiermit ein administrativ gesteuerter Zuzug der einst in Weißenthurm tätigen Töpfer nach Mayen verbunden war, die Bedeutungszunahme von Mayen auf dem europäischen Keramikmarkt vonseiten der römischen Verwaltung gesteuert bzw. gefördert wurde und in der Entwicklung eine staatliche Reaktion auf die beschriebene Krise abzulesen ist, bleibt in der Zukunft zu klären, scheint dem Autor aber wahrscheinlich. Von der Mayener Keramikproduktion ausgehend ergeben sich unter Berücksichtigung der regionalen Gräberfeldanalysen für die Mittelrhein-/Untermoselregion von der Mitte des 4. bis in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts sechs Zeitabschnitte, die über diesen Großraum hinaus weiträumig festzustellen und phasenweise mit anderen bestehenden Chronologiesystemen zu parallelisieren sind (Tab. 1).

ZEITABSCHNITT 350/360-390

Dieser Zeitabschnitt umschreibt die Aufschwungphase der Mayener Keramikproduktion und ist z. B. mit der von Heike Pöppelmann für das Gräberfeld von Jülich (Kr. Düren) herausgestellten Phase B zu parallelisieren¹⁵. Ergänzt man die von M. Redknap für Mayen genutzte, oft grobmaschige chronologische Einteilung, so entspricht dieser Zeitabschnitt dem jüngsten Fundhorizont innerhalb seiner Stufe Mayen 1 (spätes 3.-4. Jh.)¹⁶. Ab 360 waren in Mayen zwei Töpfereiareale tätig:

1. Die Werkstätten im Bereich der links der Nette gelegenen Flur »Auf der Eich« (Abb. 2, 2) stellten nach den chemischen Analysen vom 2. Jahrhundert bis in den Zeitabschnitt 420/430-450/460 Keramik her¹⁷. Vermutlich setzte die Töpferei hier aber schon in spätestkeltischer Zeit (Phase Lt D2b = 60-30 v. Chr.) ein und dauerte sicher bis in die Zeitspanne 450/460-480 an. Verarbeitet wurde der direkt im Bereich der Töpfereien anstehende Ton, bei dem es sich um den von M. Redknap angesprochenen Tontyp R handelt¹⁸. Aus diesem, von demjenigen an der Siegfriedstraße z. B. aufgrund des Na₂O-K₂O-Verhältnisses eindeutig zu unterscheidenden Ton¹⁹ wurde die Ware MR nach M. Redknap produziert. Nur diese Warenausprägung lässt sich im Zusammenhang mit den Töpferöfen dieses Handwerkerviertels feststellen.
2. Im Gebiet »Siegfriedstraße« (Abb. 2, 3) wurden rechts der Nette nach 360 neue Töpfereien auf den dortigen Tonvorkommen eingerichtet, die kontinuierlich bis 1941/1943 zur Keramikherstellung genutzt wurden. Den Römern waren spätestens seit dem 2. Jahrhundert die hier anstehenden Tone als für die Tongefäßproduktion nutzbare Ressource bekannt²⁰. Hierbei handelt es sich um den Tontyp A nach M. Redknap, aus dem seine Mayener Ware MD angefertigt wurde²¹. In den Tontypen R und A sind somit unterschiedliche kleinräumige Ausprägungen der im Stadtgebiet von Mayen mit leicht unterschiedlichen chemischen Zusammensetzungen flächig auftretenden Tone zu sehen²². Dieser Sachverhalt erklärt, weshalb bisher im Töpfereiareal »Auf der Eich« keine Fehlbrände der Ware MD zusammen mit römischen Töpferöfen gefunden wurden. Diese kommen nur in den Befunden im *vicus*-Viertel »Siegfriedstraße« vor²³. Als eine solche Fundstelle ist das Grundstück Kelberger Straße 3 anzusprechen, wo 1919²⁴ (Abb. 3) und erneut 1935 eine große Anzahl römischer Fehlbrände im Bereich eines mind. 2,5 m mächtigen, antik abgebauten Tonvorkommens – vermutlich zusammen mit einem unerkannten Töpferofenrest – angetroffen wurde. Das spätrömische Fundgut muss als Töpfereiabfall angesehen werden²⁵.

Nach Ansicht des Autors ist M. Redknap nicht zu folgen, der die Ware MD chronologisch deutete und sie dem Mittelalter ab dem späten 5. Jahrhundert zuwies²⁶. Dieses zeigen schon die feintypologischen Ausprägungen bestimmter spätantiker Gefäßformen. Betrachtet man z. B. eine Auswahl der von M. Redknap aus dem Bereich »Siegfriedstraße« abgebildeten Randausprägungen des Typs Alzei 28/Mark Redknap Form A1 seiner Ware MD, so dürften diese nach den Mayener Befunden und in Anlehnung an die typochronologischen Analysen von Lothar Bakker²⁷, Alfried Wiczorek²⁸ und Angelika Hunold²⁹ in der Zeitphase 350/360-

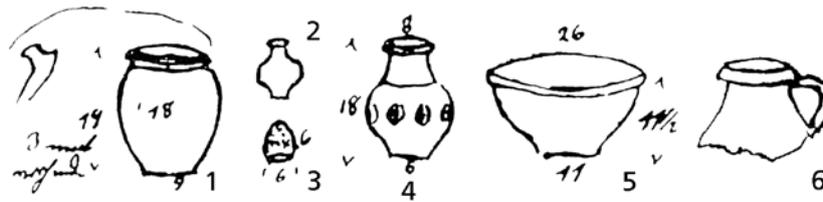


Abb. 5 Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz). Gefäßinventar aus dem 1906 im Töpferviertel »Auf der Eich« untersuchten Ofen 1 nach L. Bakker/Fundstelle 3 Ofen II nach M. Redknap. – (Nach Geschichts- und Altertumsverein Mayen und Umgebung e.V., Fundbuch I, 19-20 Nr. 146). – o. M.

und den Oberteil einer rauhwandigen, weitmundigen Kanne mit zylindrischem Hals ähnlich MR Form R24 (Abb. 5, 6).

ZEITABSCHNITT 390-420/430

Dieser Zeithorizont³⁴ entspricht der Phase 1 des Gräberfeldes von Jülich³⁵, dem größten Teil der Phase 1 des Niederrhein-Chronologiesystems (400-430)³⁶, der Fundgruppe A nach Horst Wolfgang Böhme (Ende 4. Jh. bis um 430)³⁷ und der Stufe Mayen 2 nach M. Redknap (spätes 4./frühes 5. Jh.)³⁸. Während dieses Abschnittes erlangte die in den Töpfervierteln »Siegfriedstraße« und »Auf der Eich« gefertigte »Mayener Ware« auf dem europäischen Markt ihre große Bedeutung und übernahm z. B. in Lothringen den Exportraum, den vorher die Produkte aus den Töpfereien von Speicher (Eifelkreis Bitburg-Prüm) versorgt hatten³⁹. Diesem Zeithorizont dürfte das Inventar des Töpferofens 5 nach L. Bakker bzw. Fundstelle 7 Ofen VI nach M. Redknap⁴⁰ zuzuweisen sein. Es enthält zwei rauhwandige, bauchige Kochtöpfe des Typs Alzei 27/MR Form R1. Das eine, während des Brandes gesprungene Exemplar (Abb. 6, 2) kennzeichnet ein flacher, nach außen umgelegter Rand mit sichelförmiger Deckelrille und breiter Auflagefläche. Der zweite Topf (Abb. 6, 1) zeigt in seiner Randausprägung schon eine etwas jüngere Form, da die Randlippe etwas steiler gestaltet und zudem die Auflagefläche der sichelförmigen Deckelrille – der typologischen Entwicklung folgend – etwas reduziert wurde. Die Schüssel Typ Alzei 28/MR Form R2 zeigt einen innen abgeflacht rundstabförmigen, verdickten Rand, der außen einen leistenartig überstehenden Wulst (mäßiger Quellrand) aufweist (Abb. 6, 3)⁴¹. Weiterhin gehören zu dem Inventar ein flach aufliegender Deckel mit kleinem Deckelknopf (MR Form R26; Abb. 6, 4), ein hoher Wölbtopf mit leicht ausbiegendem Rand und durchlochtem Boden (MR Form R20; Abb. 6, 5) und zwei zylindrische Brennständler mit ausladenden Rändern (MR Form R28; Abb. 6, 6-7), die vielleicht auf die Produktion von engobierten Gefäßen hinweisen könnten.

ZEITABSCHNITT 420/430-450/460

Dieser Zeithorizont kann als attilazeitlich bzw. protomerowingisch bezeichnet werden⁴². Er lässt sich mit der Phase 2a des Gräberfeldes von Jülich (420/430-450/460)⁴³, der Fundgruppe B von H. W. Böhme (um 430-460/470)⁴⁴, der von Ursula Koch für Süddeutschland aufgestellten SD-Phase 1 (um 430 bis um 460)⁴⁵ und der Kernzeit der Niederrhein-Phase 2 (430-460/480)⁴⁶ parallelisieren. Auch in diesem Abschnitt wurde in den Töpfervierteln »Siegfriedstraße« und »Auf der Eich« Keramik hergestellt und in hohem Umfang in die Exportregionen verhandelt. Diesem Zeithorizont ist z. B. Ofen 2 nach L. Bakker bzw. Fundstelle 5 Ofen VI

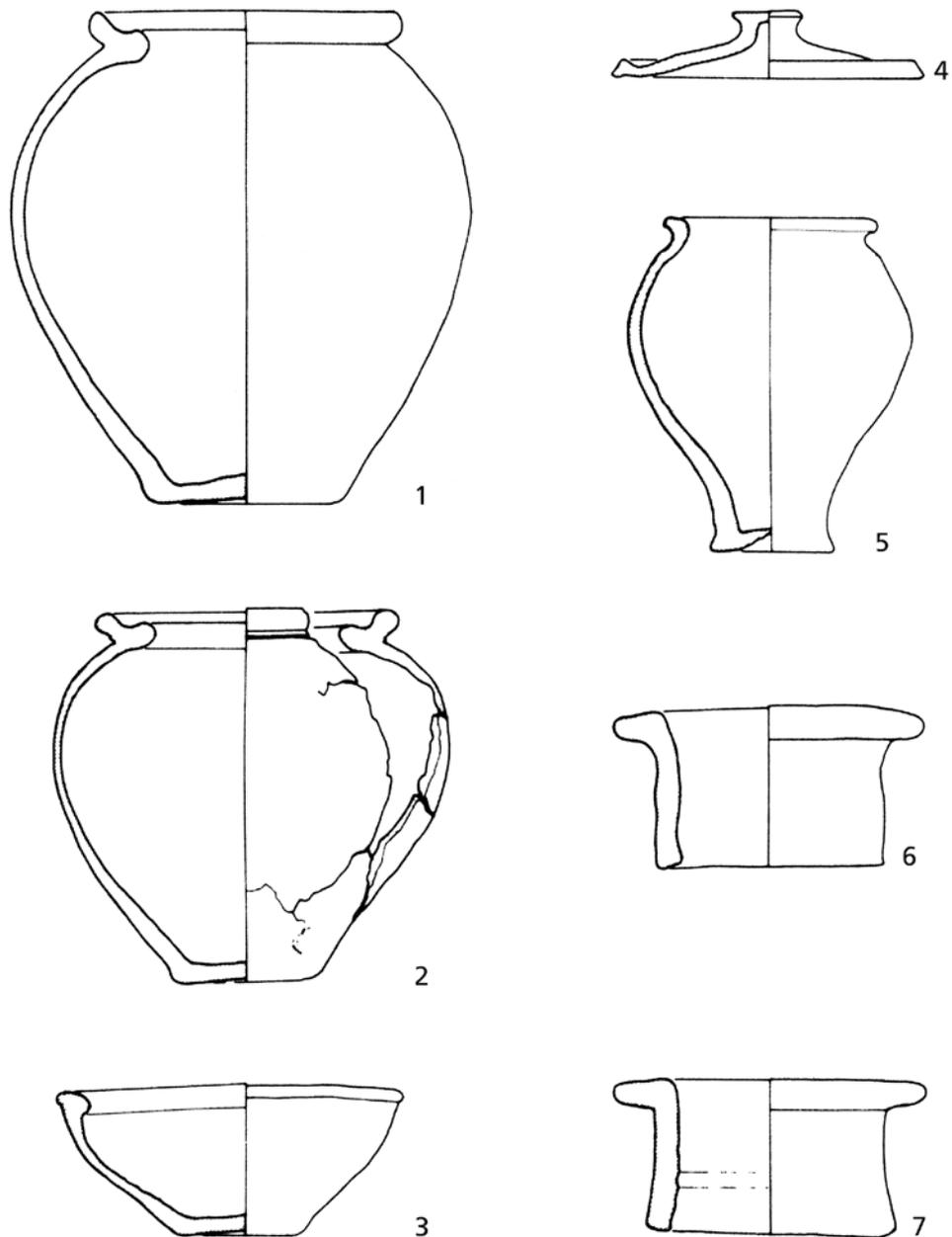


Abb. 6 Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz). Gefäßinventar aus dem 1922 im Töpferviertel »Auf der Eich« untersuchten Töpferofen 5 nach L. Bakker/Fundstelle 7 Ofen VI nach M. Redknap. – (Zeichnungen L. Bakker). – M. 1:4.

nach M. Redknap⁴⁷ aus dem Töpferiareal »Auf der Eich« zuzuweisen. Das Inventar bestand neben zwei rauhwandigen Böden von Töpfen aus dem Randbruchstück eines einhenkligen Kruges mit außen gekehltm Rand und Halsgrat (**Abb. 7, 1**), dem Randbruchstück eines Einhenkeltopfes der Form Alzei 30b nach A. Wiczorek⁴⁸/MR Form R24 (**Abb. 7, 2**), drei rauhwandigen, bauchigen Kochtöpfen des Typs Alzei 27/MR Form R1 mit nach außen umgelegten, ansteigenden Rändern, sichelförmigen Deckelrillen und breiten bis leicht verkürzten Auflageflächen (**Abb. 7, 3-5**), dem Randfragment eines bauchigen Topfes mit nach außen umgelegtem wulstigen Rand MR Form R37 (**Abb. 7, 6**), zwei Randfragmenten des Typs Alzei 28/MR Form R2, wobei das eine Exemplar einen leistenartig überstehenden Wulst (mäßiger Quellrand; **Abb. 7, 7**), das

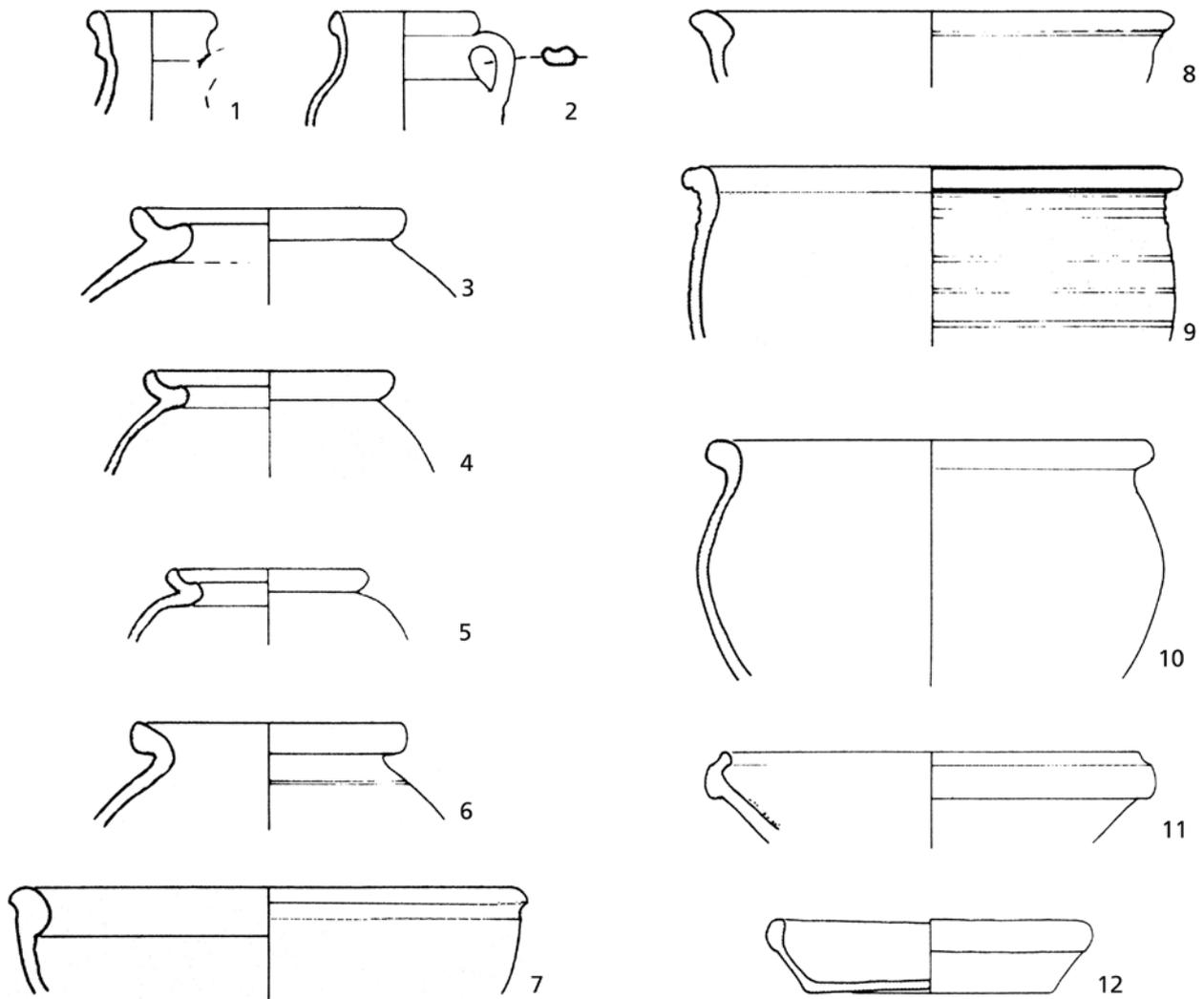


Abb. 7 Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz). Gefäßinventar aus dem 1912 im Töpferviertel »Auf der Eich« untersuchten Ofen 2 nach L. Bakker/Fundstelle 5 Ofen VI nach M. Redknapp. – (Zeichnungen L. Bakker). – M. 1:4.

andere Stück einen deutlich hervortretenden Randwulst (starker Quellrand) und einen abgeflachten Innenwulst aufweist (**Abb. 7, 8**), dem Fragment eines Topfes Alzei 32/33/MR Form R9 mit wulstigem, nach außen gebogenem Rand und außen gerillter Wandung (**Abb. 7, 9**)⁴⁹, dem Randbruchstück eines dem Typ Alzei 32/33 nahestehenden Topfes mit nach außen gelegtem, rundstabartigem Rand und bauchiger Wandung Typ Qualburg B/MR Form R33 (**Abb. 7, 10**), dem Randbruchstück einer Reibschüssel mit steilem, wulstartigem Rand des Typs Alzei 31/MR Form R40 (**Abb. 7, 11**) und dem Bruchstück eines Tellers mit nach innen gebogenem, bohnenförmig verdicktem Rand des Typs Alzei 29/MR Form R6 (**Abb. 7, 12**). Ein Exemplar eines Gefäßes des Typs Alzei 28/MR Form R2 mit mäßigem, durch zusätzliche Rillen hervorgehobenem Quellrand fand sich in Grab 87 des Gräberfeldes von Koblenz-Rübenach, das innerhalb der Belegungsphase 1 zu den Bestattungen des ersten Nutzungshorizontes gehört⁵⁰. Dieses zeigt die lange Nutzungsdauer der Gefäßformen deutlich.



Abb. 8 Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz). Gefäßinventar aus dem 1908/1909 im Töpfereiviertel »Auf der Eich« untersuchten Ofen 3 nach L. Bakker/Fundstelle 4 Ofen III nach M. Redknap. – (Foto H. Pieroth; nach Unterlagen des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen und Umgebung e. V.).

MAYEN ZEITABSCHNITT 450/460-480

Dieser childerichzeitliche⁵¹ bzw. frühmerowingische Abschnitt entspricht der Phase 2b des Gräberfeldes von Jülich (450/460 bis um 480)⁵², der SD-Phase 2 nach U. Koch (um 460-480)⁵³, der Übergangszeit zwischen den Niederrhein-Phasen 2 und 3 (460/480)⁵⁴ und dem älteren Zeitabschnitt der Mittelrhein-Phase AM Ia⁵⁵. Diesem Zeithorizont kann auch der Nutzungsbeginn des Gräberfeldes von Koblenz-Rübenach mit dem angesprochenen älteren Fundhorizont der Belegungsphase A1 nach A. Wiczorek zugewiesen werden⁵⁶. In diesen Jahrzehnten wurden die Töpfereien in den Bereichen »Siegfriedstraße« und »Auf der Eich« betrieben. Dieser Phase lässt sich der Ofen 3 nach L. Bakker bzw. Fundstelle 4 Ofen III nach M. Redknap⁵⁷ zuordnen. Das Inventar dieser Brenneinheit muss leider als verschollen gelten. Es wurde aber vor seiner Zerstörung im Jahr 1927 von dem Mayener Fotografen Heinrich Pieroth aufgenommen. Demnach gehörten hierzu zwei Spitzbecher/Schmelztiegel MR Form R7 (**Abb. 8, 1, 5**), ein rauhwandiger, bauchiger Kochtopf des Typs Alzei 27/MR Form R1 mit nach außen umgelegtem, deutlich ansteigendem Rand, sichelförmiger Deckelrille und verkürzter Auflagefläche (**Abb. 8, 4**), ein zweihenkliger Krug mit weiter Mündung und vertikaler, innen gekehlter Randausbildung (Nachfolgeform von MR Form R19 und Vorläufer von MD Form A3; **Abb. 8, 2**) sowie ein den jüngeren Ausprägungen des Typs Alzei 32/33 anzuschließender weitmündiger Topf mit Riefen verzierter Oberwand, umgelegtem, nach außen verdicktem Rand und unter der ausladenden Randlippe befindlichem Halswulst (**Abb. 8, 3**). Eine gute Parallele zu diesem Topf (Vorläufer MD Form A9) liegt z. B. aus Boppard (Rhein-Hunsrück-Kreis) vor, die L. Bakker in das späte 5. Jahrhundert datiert⁵⁸. Allen drei letztgenannten Gefäßen ist gemeinsam, dass sie schmale Böden, einziehende Unterwände und hoch liegende Schulterpartien besitzen. Die gestreckte Gestalt und die eiförmige Bauchung verweisen das Ensemble in die Zeit nach 450/460⁵⁹. Auf der anderen Seite sind sowohl Dekor als auch die Randausprägungen noch nicht so rudimentär, dass man die Fundstücke jünger als 480 setzen möchte. Nach Ansicht des Autors handelt es sich bei diesem Töpferofeninventar um Gefäßausprägungen des Zeithorizontes 450/460-480.

In diese Phase dürfte wohl auch ein im September 1969 im Bereich des Areals »Siegfriedstraße« bei Ausschachtungsarbeiten für den Parkplatz des neu errichteten Krankenhaustraktes entdeckter stehender Töpferofen mit rundem Querschnitt, aus Steinen gemauerter Ofenwandung und zentraler, mit Lehm verstrichener Stützsäule für die Tenne der Mayener Grundform B1 nach M. Redknap gehören (Fundstelle 30, Ofen 25 nach M. Redknap)⁶⁰. Innerhalb des Töpferofens (**Abb. 9**) zeichneten sich sechs verschiedene Schichten ab, von denen die unterste, holzkohlehaltige Schicht I aus der Nutzungsphase des Töpferofens stammt. Die helle Schicht II war steril und kennzeichnet die Aufgabe der Anlage. Die folgenden Schichten III-VI spiegeln die



Abb. 9 Der 1969 im Töpfereiviertel Mayen-»Siegfriedstraße« (Lkr. Mayen-Koblenz) entdeckte Töpferofen während der Ausgrabung. Pfeil = Nutzungsphase Schicht 1. – (Foto E. Müsch; nach Unterlagen des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen und Umgebung e. V.).

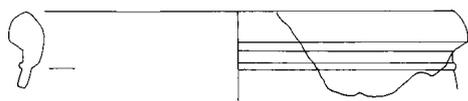


Abb. 10 Randfragment eines Topfes Typ Alzei 32/33 aus der Nutzungsphase des 1969 im Töpfereiviertel Mayen-»Siegfriedstraße« (Lkr. Mayen-Koblenz) entdeckten Töpferofens. – (Zeichnung L. Grunwald). – M. 1:4.

Verfüllung des Ofens wider. Der Schicht I lassen sich heute noch zuweisen:

- Ein Tonfragment mit Holzabdrücken von der inneren Lehmauskleidung des Töpferofens.
- Zwölf Wandungsscherben rauhwandiger Gefäße der Ware MD.
- Ein gebogenes Wandungsfragment eines Gefäßes (Schale?) rotengobierter Ware (Ware MA nach M. Redknap⁶¹). Der beidseitig auf den hellrötlich-orangen, fein gemagerten Scherben aufgetragene, qualitativ hochwertige Überzug besitzt eine lebhaft rötlichbraune Farbe.
- Ein Bodenfragment eines sehr hart gebrannten, rauhwandigen Kruges(?) der Ware MD mit einem einziehenden, einen Durchmesser von 5 cm besitzenden, leicht abgesetzten Fuß.
- Ein Randfragment eines hart gebrannten, rauhwandigen Topfes Typ Alzei 32/33/Vorläufer MD Formen A12/A13 mit nach außen gebogenem, abgestrichenem Rand und ausgeprägter Halsleiste der Ware MD (**Abb. 10**). Aufgrund von Randgestaltung und Dekor wird man das Topffragment den klassischen Ausprägungen des Typs Alzei 32/33 und damit der Zeit nach 420/430 zuweisen müssen. Die unter dem Randwulst liegende Halsleiste zeigt einen geringen Grad der Verkümmern. Da der Beginn der Zurückbildung dieses Zierelementes in der Mitte des 5. Jahrhunderts einsetzt⁶², wird man dieses Inventar am ehesten dem Zeithorizont 450/460-480 zuweisen dürfen. Das Fragment der rotengobierten Ware spricht zudem dafür, dass spätestens seit dieser Phase im Bereich »Siegfriedstraße« die sogenannte rotgestrichene Ware (Ware MA nach M. Redknap) hergestellt wurde.

ZEITABSCHNITT 480-500/510

Dieser um 480⁶³ einsetzende Zeitabschnitt entspricht zeitlich fast der Phase 3 des Gräberfeldes von Jülich (480-510/520)⁶⁴, der SD-Phase 3 nach U. Koch (480-510)⁶⁵, dem Kernbereich der Niederrhein-Phase 3 (460/480-510/525)⁶⁶, dem jüngeren Fundhorizont der Phase AM Ia, einem jüngeren Fundhorizont innerhalb der Belegungsphase A1 des Gräberfeldes von Koblenz-Rübenach⁶⁷ und dem ältesten Fundhorizont in der Stufe Mayen 3 (spätes 5.-6. Jh.) nach M. Redknap⁶⁸. Er kann geschichtlich mit der Regentschaft des salfränkischen rex/Königs Chlodwig I. (482-511) in Verbindung gebracht werden⁶⁹.

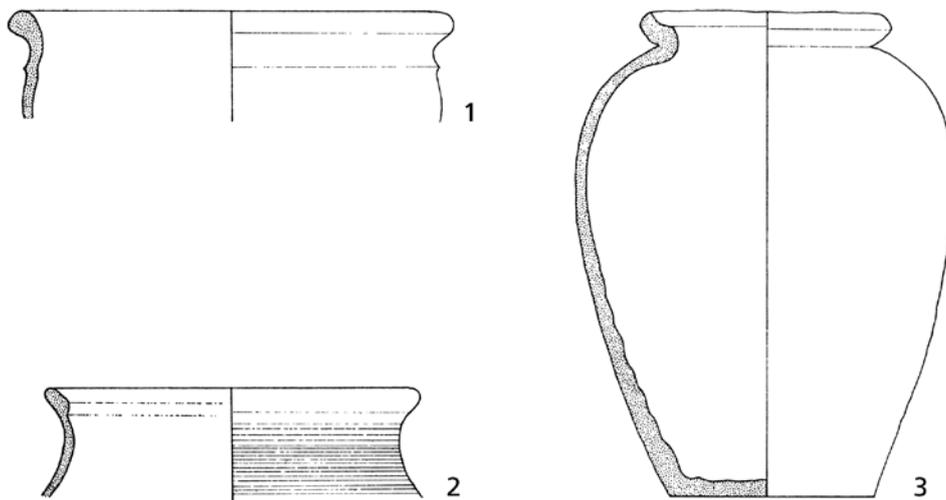


Abb. 11 Gefäßfragmente aus der ersten Nutzungsphase A/Redknop Schicht 809 des 1975 im Töpferviertel Mayen-»Siegfriedstraße« (Lkr. Mayen-Koblenz) entdeckten Grundstücks Winkel Ofen II nach H. Eiden/Fundstelle 31 Ofen 26 nach M. Redknop: **1** Randfragment eines Gefäßes Typ Alzei 32/33. – **2** Randfragment eines Knickwandtopfes Typ Trier B6b. – **3** Wölbwandtopf Alzei 27/MD Form A4 nach M. Redknop aus der Töpferofenwandung. – (Nach Eiden 1982, 306 Taf. 245 A1-3) – M. 1:4.

In dieser Zeitphase gab man die Töpfereien im Bereich »Auf der Eich« auf. Diese Zusammenführung nutzte man wohl für eine Neustrukturierung des vicus, da das einstige Areal der Töpfereien »Auf der Eich« nun für die Vergrößerung des direkt benachbarten Gräberfeldes (**Abb. 2**) verwendet wurde und man in spätest-römischer und frühmittelalterlicher Zeit Bestattungen in und um die Töpfereiruinien anlegte⁷⁰.

Wohl zu Beginn dieses Zeithorizontes⁷¹ wurde im Bereich des heutigen Grundstückes Siegfriedstraße 53 ein Töpferofen des beschriebenen Bautyps B1 errichtet und 1975 unter Leitung von Hans Eiden ausgegraben (Grundstück Winkel Ofen II nach H. Eiden bzw. Fundstelle 31 Ofen 26 nach M. Redknop)⁷². In dieser Anlage wurden nach den chemischen Analysen Gefäße aus den Tontypen A und R hergestellt. Daher hat man entweder die schon vorbereitete Drehmasse oder den Ton aus dem Bereich »Auf der Eich« mitgenommen oder die dort bereits vorgedrehten Halbfabrikate zum Brennvorgang in den Bereich »Siegfriedstraße« gebracht und zudem den vor Ort anstehenden Ton des Typs A genutzt. Dem Ausgrabungsbefund des Töpferofens sind zwei Nutzungsphasen abzulesen. Der älteren Nutzung A/Redknop Schicht 809 ist nach H. Eiden⁷³ zum einen das Randfragment eines Gefäßes Typ Alzei 32/33/Vorläufer MD Formen A12/A13 mit nach außen gebogenem Rand und unter dem Randwulst liegender Halsleiste zuzuweisen (**Abb. 11, 1**). Die Halsleiste kann schon als verkümmert, fast gratartig angesprochen werden, was eine Datierung des Gefäßes in das endende 5. Jahrhundert/um 500 rechtfertigt⁷⁴. Zum anderen fand man das Fragment eines Knickwandtopfes vom Typ Trier B6b nach A. Wiczorek⁷⁵/M. Redknop Ware MB/C Form D1 mit geriefter Oberwand-Hals-Partie, einschwingender Oberwand und innen abgestrichenem Rand (**Abb. 11, 2**). Solche Stücke stellen Übergangsformen zwischen den spätantiken Terra Nigra-Gefäßen und den merowingischen Knickwandtöpfen dar. Aus der Ofenwandung konnte ein bauchiger Wölbwandtopf Alzei 27/MD Form A4 mit hoher Schulter, steil ansteigendem Sichelrand und deutlich verkürzter Deckelrille geborgen werden (**Abb. 11, 3**). Die späte Ausprägung dieses Gefäßes besitzt keine einziehende Unterwand und schmale Standfläche mehr. Man wird es daher wohl zusammen mit der älteren Nutzungsphase des Töpferofens dem späten 5. Jahrhundert bzw. den Jahren um 500 zuweisen können⁷⁶.

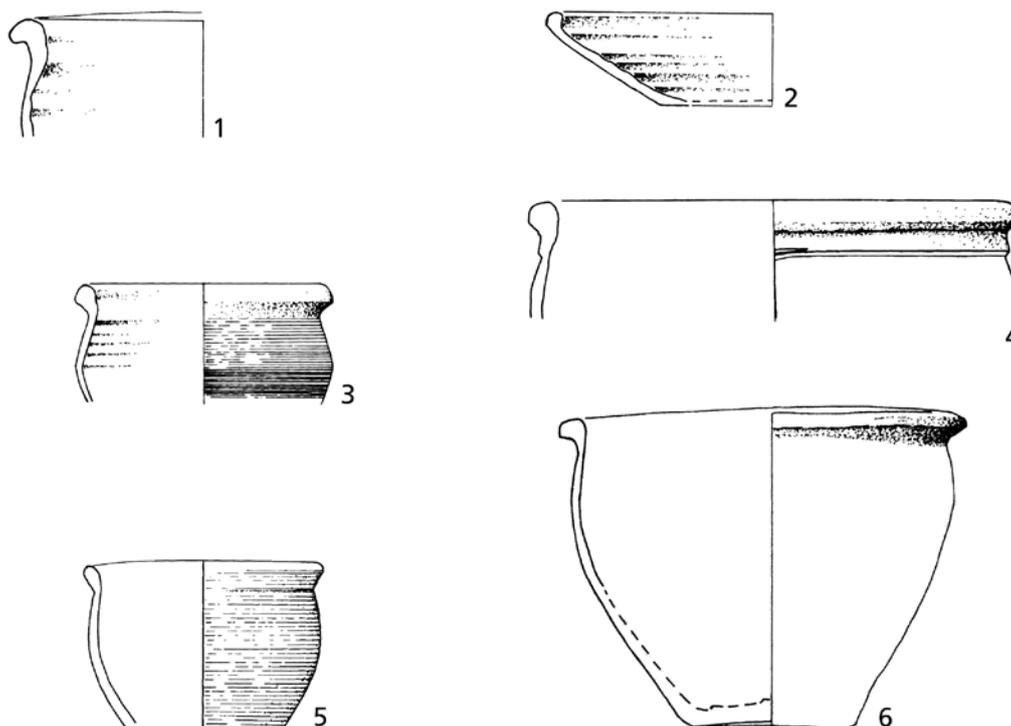


Abb. 12 Gefäßfragmente aus der zweiten Nutzungsphase B/Redknap Schicht 810 des 1975 im Töpferviertel Mayen-»Siegfriedstraße« (Lkr. Mayen-Koblenz) entdeckten Grundstücks Winkel Ofen II nach H. Eiden/Fundstelle 31 Ofen 26 nach M. Redknap. – (Nach Redknap 1999, 191 Abb. 33, A13.10; 185 Abb. 30, A7.16; 197 Abb. 36, A23.7; 187 Abb. 31, A9.2; 195 Abb. 35, A22.2; 193 Abb. 34, A16.2). – M. 1:4.

ZEITABSCHNITT 500/510-520/530

Dieser Horizont entspricht zeitlich der Mittelrhein-Phase AM Ib⁷⁷, der SD-Phase 4 nach U. Koch (510-530)⁷⁸, einem älteren Horizont innerhalb der Phase 4 (510/520-565) des Gräberfeldes von Jülich⁷⁹, dem zeitlichen Übergang zwischen den Niederrhein-Phasen 3 und 4 (510/525)⁸⁰, dem zweitältesten Fundhorizont in der Stufe Mayen 3 (spätes 5.-6. Jh.) nach M. Redknap⁸¹ und der Belegungsphase A2 des Gräberfeldes von Koblenz-Rübenach⁸². Er kann geschichtlich im ostfränkischen Reichsteil mit der Regentschaft des *rex*/Königs Theuderich I. (= ältester Sohn von Chlodwig I., 511-533) verknüpft werden. In dieser Phase produzierten nur die Töpfereien im Bereich »Siegfriedstraße« Keramik. Diesem Zeithorizont ist nach dem Fundgut die zweite Nutzungsphase B/Redknap Schicht 810 der Anlage Grundstück Winkel Ofen II nach H. Eiden/Fundstelle 31 Ofen 26 nach M. Redknap zuzuweisen. Sie enthielt nach den Katalogangaben von M. Redknap vor allem folgende Gefäßtypen: kleine becherartige Knickwandtöpfe mit einfachen, leicht nach außen umgelegten Rändern, einschwingender Oberwand und dichter Rillenzier Niederrhein Form Kwt1c⁸³/MD Form A23 (**Abb. 12, 3**), späte Derivate des Typs Alzei 32/33/MD Form A16/A22 mit Rillen- oder rudimentärer Rippenzier (**Abb. 12, 4-5**), unverzierte Wölbwandtöpfe MD Form A4 (**Abb. 12, 1**), Schalen mit kurzem, einziehendem Rand (Derivat Alzei 29/MD Form A7; **Abb. 12, 2**) und weitmundige, unverzierte Töpfe mit gering einziehender Unterwand MD Form A9 (**Abb. 12, 6**). Letztgenannte Gefäßausprägung kann als Derivat des in Ofen 3 nach L. Bakker/Fundstelle 4 Ofen III nach M. Redknap gefundenen, weitmundigen und verzierten Topfes (**Abb. 8, 3**) angesehen werden. Ab 520/530 dürfte dann die Verfüllung der Brennanlage eingesetzt haben.

DIE ENTWICKLUNG DES MAYENER KERAMIKEXPORTS VON DER MITTE DES 4. BIS IN DIE ERSTE HÄLFTE DES 6. JAHRHUNDERTS

Ab 360 erfolgte eine deutliche Steigerung des Exportes der Mayener Keramik über den Rhein und die Mosel in die Absatzgebiete⁸⁴. Die »Mayener Ware« wurde nun zwischen England und dem Donaauraum ein begehrtes Handelsgut⁸⁵ und erreichte so z. B. auch das spätantike Kastell Alzey⁸⁶. Die in dieser Zeit einsetzende Phase erlaubte in der Rheinzone bis in die Mitte des 5. Jahrhunderts einen kontinuierlichen, zumindest bis in die Schweiz und an die Kanalküste reichenden Fernhandel mit Mayener Keramik, der besonders in Hessen ebenfalls die rechtsrheinischen Regionen erfasste⁸⁷. Links des Rheins war die Versorgung mit Mayener Tonwaren auch in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts teilweise in sehr hohem Umfang gegeben. So betrug in dieser Zeit z. B. in der Siedlung von Mondelange (dép. Moselle) in Lothringen der Anteil von Mayener Produkten im Fundgut etwa 60 %⁸⁸. Am Niederrhein lässt sich hingegen eine Abnahme der Versorgung mit »Mayener Ware« feststellen⁸⁹. Überraschenderweise mehren sich aber die Hinweise darauf, dass Mayener Keramik während dieser Phase sogar in den Landschaften rechts des Rheins öfter vorhanden war⁹⁰. Noch im späten 5./frühen 6. Jahrhundert gelangten die Mayener Keramikprodukte in teilweise noch immer beachtlichen Mengen in die Exportregionen. Erst ab 520/530 lässt sich dann ein deutlicher Rückgang der Ausfuhr feststellen, der aber nicht mit dem Zusammenbruch der Handelsbeziehungen, sondern mit der Betriebsaufnahme von Töpfereien in den Exportregionen zu begründen ist. Der Autor geht für Mayen von einer oftmals bruchlosen Entwicklung des großräumigen Wirtschaftsgefüges mit seinen weitreichenden Handelsbeziehungen über das 5. Jahrhundert in das Frühmittelalter aus.

Anmerkungen

- 1) Der Beitrag greift für Mayen den Inhalt des Vortrages »Zu zwei römischen Exportschlagern des Raumes zwischen Mosel, Maas und Rhein: Anmerkungen zur Mayener und Weißenthurmer Keramikproduktion« auf, den der Autor bei der Tagung »Roman Networks in the West. Approaches and Perspectives in Roman Archaeology between Moselle, Meuse and Rhine« am 11. 3. 2016 gehalten hat.
- 2) Redknap 1987; 1999.
- 3) Die Ofenfüllungen wurden in einem Katalogteil wie die übrigen Fundzusammenhänge nur kursorisch angesprochen. Wirklich typochronologisch nachvollziehen lassen sich die Inventare nicht. – Vgl. zur römischen Epoche: Redknap 1999, 321. 328-329 Fundstellen 1-10.
- 4) Frdl. Erlaubnis von L. Bakker am 7.12.2015.
- 5) Grunwald 2011, 351-353. – Zu Koblenz vgl. Miks 2014, 177-182.
- 6) Kiessel 2009, 246-248 bes. 248.
- 7) Hunold 2011, 259-264. 267.
- 8) Vgl. Glauben/Grünwald/Grunwald 2009, 138-139. – Glauben 2013, 73 Abb. 10 Kreuze. – Eine von A. M. Glauben vorgeschlagene Datierung der Skelettreste in das 3. Jh. ist in keiner Weise gesichert: Glauben 2012, 92. Dem Autor erscheint eine Datierung der Skelette in das 4. Jh. nicht zuletzt durch die diesbezüglichen Angaben in den Mayener Fundbüchern eher wahrscheinlich zu sein.
- 9) Zu dem Töpfereivicus von Weißenthurm zuletzt: Friedrich 2015.
- 10) Vom Autor zu Weißenthurm erstmals ausgeführt in: Grunwald 2006/2007, 336.
- 11) Die Töpfereien lagen im Bereich des heutigen Grundstückes Polcher Straße 140; vgl. Grunwald 2012, 113-114 Abb. 4.
- 12) L. Bakker geht bereits seit langer Zeit von einem Ende der Keramikproduktion in Weißenthurm in der Mitte des 4. Jhs. aus; vgl. Bakker 1996, 222 Anm. 53; 2014, 75.
- 13) Vgl. Grunwald 2006, 366.
- 14) Vgl. Grunwald 2015b, 449. – Glauben 2012, 96 Anm. 28.
- 15) Pöppelmann 2010, 19-20. 197-198. – Geschichtlich ist dieser Zeitabschnitt mit den Regierungszeiten der weströmischen Kaiser Valentinian I. (364-375), Gratian (367-383) und Valentinian II. (375-392) zu verbinden.
- 16) Zu den Zeitstufen nach M. Redknap vgl. Redknap 1999, 28 Tab.
- 17) Vgl. Grunwald 2012, 114. 116. – Gluhak/Geisweid/Xu 2012, 43-45. – Xu/Hofmeister 2012, 170-172. – Grundlegend: Xu 2012.
- 18) Redknap 1999, 21-22 Tab. 1; 152.
- 19) Xu 2015, 43 Abb. 5b.

- 20) Naturwissenschaftliche Analysen sprechen dafür, dass im 2. Jh. aus dem Bereich »Siegfriedstraße« Ton in den 23 km entfernt gelegenen Töpfereivicus Weißenthurm gebracht und mit ihm im dortigen Töpferofen 10 Keramik hergestellt wurde. – Vgl. Friedrich 2015, 32. – Xu 2015, 43 Abb. 5b. – Gilg 2015, 60.
- 21) Redknap 1999, 21-22 Tab. 1; 67; 178.
- 22) Die im Stadtgebiet von Mayen auftretenden Tone sind aluminium- und eisenoxidreich. Solche für die Herstellung feinkeramischer Produkte geeigneten Tone kommen nach H. A. Gilg »ausschließlich in tertiären Sedimenten vor«. Genauer entstanden die ersten rote, graue, beige und gelbe Farben besitzenden Vorkommen nach einem Baugrundgutachten der Firma Immig. Viehmann Geo + Umwelttechnik, Koblenz, vom 19. 2. 2016 als Zersetzungsprodukte von Felsgestein (Schiefer) im Devon und somit vor 419-358 Mio. Jahren. Diese wurden dann im Tertiär ergänzt. – Frdl. Mitt. Firma Ferd. de Rocco GmbH, Mayen. – Vgl. Gilg 2015, 57.
- 23) Redknap 1999, 122.
- 24) Eifelmuseum, Mayen, Inv.-Nr. 1223. Das Fundgut ist nicht mehr auffindbar.
- 25) Bakker 1981, 355 Nr. 9 Töpfereiabfall. – So auch: Glauben 2012, 95. – M. Redknap führt die Fundstelle als Nr. 43 bei seinen mittelalterlichen Fehlbrandbereichen auf: Redknap 1999, 349. 352.
- 26) Redknap 1999, 57. 72. 122.
- 27) Vgl. Bakker 1996, 230 Abb. 5, 4-8.
- 28) Wieczorek 1987, 383-385. 456. 466 Abb. 2, 12.
- 29) A. Hunold hat das von valentinianischer Zeit bis in die 2. Hälfte des 5. Jhs. reichende Fundgut des Kastells Alzey (Lkr. Alzey-Worms) bearbeitet und die Keramik hierbei typochronologisch gegliedert. Ihre Ergebnisse lagen dem Autor dankenswerterweise vor. – Vgl. Hunold 2015, 114 Anm. 7.
- 30) Ein solches Gefäß liegt z. B. aus Grab 7 des Gräberfeldes von Polch-Ruitsch (Lkr. Mayen-Koblenz) vor: Haberey 1948, 443 Abb. 52, 5. – Vgl. Hunold 2011, 290 Abb. 190, 10; 2015, 115 Abb. 3, 10.
- 31) Vgl. Bakker 1996, 251 Abb. 7-8. – Das abgebildete Fragment stammt aus dem 1987 im Töpfereiviertel »Siegfriedstraße« ausgegrabenen Grubenhaus 43 (Fundstellen-Nr. 87/9; Objekt-Nr. 569-1).
- 32) Redknap 1999, 321. – Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung e. V., Fundbuch I, 19-20 Nr. 146.
- 33) M. Redknap weist solche Stücke dem späten 4./frühen 5. Jh. zu. Eine Nutzung des Töpferofens noch in der folgenden Zeitphase erscheint daher – auch aufgrund des Randes der Schüssel Typ Alzei 28/MR Form R2 – möglich. – Redknap 1999, 166 Form 32.
- 34) Der Zeitabschnitt kann mit der Regentschaft des weströmischen Kaisers Honorius (393-423) in Zusammenhang gebracht werden.
- 35) Pöppelmann 2010, 20. 198-199.
- 36) Müssemeier u. a. 2003, 74.
- 37) Böhme 1987.
- 38) Redknap 1999, 28 Tab.
- 39) Bressoud u. a. 2015, 127-128 Abb. 6f.
- 40) Redknap 1999, 328-329.
- 41) Ein vergleichbares Gefäß dieses Typs mit mäßigem Quellrand fand sich in einem u. a. mit vier Kleinbronzen Valentinians II. (375-392) versehenen Körpergrab bei den Sürzer Höfen nahe Koborn-Gondorf (Lkr. Mayen-Koblenz), das A. von Berg dem ausgehenden 4./frühen 5. Jh. zuweist: von Berg 1997, 290-291 Abb. 16, 3.
- 42) Geschichtlich ist der Zeithorizont mit der Regentschaft des weströmischen Kaisers Valentinian III. (425-455) zu verknüpfen.
- 43) Pöppelmann 2010, 199-201 Tab. 6.
- 44) Böhme 1987.
- 45) Koch 2001, 70-72 Abb. 12.
- 46) Müssemeier u. a. 2003, 74-75.
- 47) Redknap 1999, 328.
- 48) Wieczorek 1987, 388-389.
- 49) Gefäße der Typen Alzei 32 und 33 kommen nach L. Bakker wohl erst nach 420/430 auf: Bakker 2014, 76.
- 50) Wieczorek 1987, 383-384 Abb. 2, 12.
- 51) Der *administrator*/Verwalter und *dux*/militärische Befehlshaber der Provinz Belgica Secunda Childerich I., der gleichzeitig *rex*/König der Salfranken war, regierte von 457/458 bis zu seinem Tod im Jahr 482. – Vgl. Ament 2015, 123. 154. – Reichmann 2014, 100. – Becher 2011, 126.
- 52) Pöppelmann 2010, 201-202 Tab. 6.
- 53) Koch 2001, 72 Abb. 12-13.
- 54) Müssemeier u. a. 2003, 75-76.
- 55) Vgl. Grunwald 2007, 452 Anm. 55.
- 56) Wieczorek 1987, 446.
- 57) Redknap 1999, 321. 328.
- 58) Frdl. Mitt. L. Bakker, Augsburg, am 7. 12. 2015. – Vgl. Bakker 1996, 233 Abb. 7, 2.
- 59) Vgl. Wieczorek 1987, 389.
- 60) Redknap 1999, 34. 337-338. – Unterlagen des Geschichts- und Altertumsvereins für Mayen und Umgebung e. V.
- 61) Zur Ware MA vgl. Redknap 1999, 73-78.
- 62) Bakker 1996, 232.
- 63) Im Jahr 480 starb der letzte von Ostrom anerkannte Westkaiser Julius Nepos. Mit seinem Tod endete das Weströmische Reich auch *de jure* und die Reichsteilung in Ost- und Westrom war aufgehoben. Ostrom stellte nun eigentlich das gesamte Imperium dar, konnte Anspruch auf die verlorenen Provinzen im Westen erheben und wurde von den meisten neuen Machthabern des Westens innerhalb der Matrix des Imperium Romanum als Sitz des kaiserlichen Ansprechpartners anerkannt. – Becher 2011, 144-146. – Börm 2013, 118-119.
- 64) Pöppelmann 2010, 201-202 Tab. 6.
- 65) Koch 2001, 72 Abb. 12-13.
- 66) Müssemeier u. a. 2003, 75-76.
- 67) Wieczorek 1987, 449.
- 68) Redknap 1999, 28 Tab.
- 69) Nach einem Brief des Bischofs Remigius von Metz übernahm Chlodwig I. die *administratio*/Verwaltung der Provinz Belgica

- Secunda, die schon sein Vater Childerich I. innehatte. Von Ostrom wurde Chlodwig I. erst im Jahr 508 durch Kaiser Anastasios I. (491-518) als *rex/König* anerkannt. Der Kaiser gab hierdurch den Anspruch auf die Weltherrschaft nicht auf, verzichtete aber in den an Chlodwig I. verlorenen Gebieten des Westens auf eine direkte Machtausübung. – Becher 2011, 153-155. 235-239. Vgl. Drauschke 2011, 247-248. 259.
- 70) Vgl. Grunewald 2011, 142-144 Abb. 18; 176-177.
- 71) M. Redknap ging ebenfalls von einem Bau nach 450 und um oder kurz vor 500 aus. – Redknap 1999, 72. 122.
- 72) Eiden 1982, 294 Taf. 243-245. – Redknap 1999, 338. 340.
- 73) Eiden 1982, 306 Taf. 245, A 1-3. – M. Redknap spricht für seine Schicht 809 im Katalog zwar Keramik an, bildet aber kein einziges dieser Fundstücke ab; vgl. Redknap 1999, 338.
- 74) Vgl. Bakker 2014, 76. – Gross 2015.
- 75) Wieczorek 1987, 370-371 Abb. 4, 4.
- 76) Vgl. Bakker 2014, 76 Abb. 24, 155. – Der Topf könnte mit einer Reparatur des Ofens in die Wandung gelangt sein.
- 77) Grunwald 2007, 451-452 Abb. 3.
- 78) Koch 2001, 75 Abb. 13-14.
- 79) Pöppelmann 2010, 203.
- 80) Müssemeier u. a. 2003, 75-77.
- 81) Redknap 1999, 28 Tab.
- 82) Wieczorek 1987, 356. 447.
- 83) Müssemeier u. a. 2003, 58.
- 84) Vgl. Höpken 2011, 79.
- 85) Zum Handel mit der »Mayener Ware« ab der 2. Hälfte des 4. Jhs. zuletzt: Grunwald 2015a.
- 86) Hunold 2015, 115.
- 87) Vgl. ausführlicher mit Literaturziten: Grunwald 2015a, 201-203.
- 88) Bressoud u. a. 2015, 129 Abb. 8.
- 89) Reichmann 2014, 95.
- 90) Zusammenfassend: Ramstetter 2013, 236-244. 250-252.

Literatur

- Ament 2015: H. Ament, Das Childerichgrab in der archäologischen Forschung. In: D. Quast (Hrsg.), Das Grab des fränkischen Königs Childerich in Tournai und die Anastasis Childerici von Jean-Jacques Chifflet aus dem Jahre 1655. Monogr. RGZM 129 (Mainz 2015) 123-155.
- Bakker 1981: L. Bakker, Untersuchungen zur spätrömischen Gefäßkeramik aus militärischen und zivilen Befestigungen der mittleren und unteren Rheinzone [unpubl. Diss. Univ. Bonn 1981].
- 1996: L. Bakker, Gefäßkeramik in spätrömischer und frühmittelalterlicher Zeit. In: Die Domgrabung Köln: Altertum – Frühmittelalter – Mittelalter. Vorträge und Diskussionen. Kolloquium zur Baugeschichte und Archäologie; 14.-17. März 1984 in Köln. Stud. Kölner Dom 2 (Köln 1996) 217-238.
- 2014: L. Bakker, Spätromische Schiffsländen am Rhein: Die Burg von Niederlahnstein und Biblis-»Zullestein«. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 20, 2014 (2015), 33-155.
- Becher 2011: M. Becher, Chlodwig I. Der Aufstieg der Merowinger und das Ende der antiken Welt (München 2011).
- von Berg 1997: A. von Berg, Spätantike Gräber bei den Sürzerhöfen in der Gemarkung Kobern-Gondorf, Kreis Mayen-Koblenz. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 5, 1997, 277-308.
- Böhme 1987: H. W. Böhme, Gallien in der Spätantike. Forschungen zum Ende der Römerherrschaft in den westlichen Provinzen. Jahrb. RGZM 34, 1987 (1989), 770-773.
- Börm 2013: H. Börm, Westrom. Von Honorius bis Justinian. Kohlhammer Urban Taschenb. 735 (Stuttgart 2013).
- Bressoud u. a. 2015: A. Bressoud / M. Frauciel / M. Gazebeek / C. Pillard-Jude / K. Michel / R. Lansival / R. Prouteau, Die Verbreitung der Kochkeramik in Lothringen vom 4. bis zum 10. Jahrhundert. In: Grunwald 2015c, 119-139.
- Drauschke 2011: J. Drauschke, Diplomatie und Wahrnehmung im 6. und 7. Jahrhundert: Konstantinopel und die merowingischen Könige. In: M. Altripp (Hrsg.), Byzanz in Europa. Europas östliches Erbe. Akten des Kolloquiums »Byzanz in Europa« vom 11. bis 15. Dezember 2007 in Greifswald. Byzantios 2 (Turnhout 2011) 244-275.
- Eiden 1982: H. Eiden, Frühmittelalterliche Töpferöfen in Mayen. In: H. Eiden, Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel 1963-1976. Tafelband. Trierer Zeitschr. Beih. 6 (Trier 1982) 292-311.
- Friedrich 2015: S. Friedrich, Die römischen Töpfereien von Weißen-thurm am Rhein – Archäologische Ergebnisse. In: Grunwald 2015c, 27-35.
- Gilg 2015: H. A. Gilg, Zur Herkunft des Tonrohstoffes der Urmitzer Ware aus Weißen-thurm am Rhein. In: Grunwald 2015c, 49-62.
- Glauben 2012: A. M. Glauben, Der vicus von Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz). Alte Grabungen und neue Forschungen. In: Grunewald/Wenzel 2012, 87-98.
- 2013: A. M. Glauben, Der vicus von Mayen (Kr. Mayen-Koblenz). In: A. Heising (Hrsg.), Neue Forschungen zu zivilen Kleinsiedlungen (vici) in den römischen Nordwest-Provinzen. Akten der Tagung Lahr 21.-23.10.2010 (Bonn 2013) 63-76.
- Glauben/Grunewald/Grunwald 2009: A. M. Glauben / M. B. Grunewald / L. Grunwald, Mayen am Übergang von Spätantike zu frühem Mittelalter. In: O. Wagener (Hrsg.), Der umkämpfte Ort – von der Antike zum Mittelalter. Beih. Mediaevistik 10 (Frankfurt a. M. 2009) 135-156.
- Gluhak/Geisweid/Xu 2012: T. Gluhak / J. Geisweid / W. Xu, Mineralogische Untersuchungen von Basalt, Tuff und Keramik als Erkenntnismittel für römische Landnutzung und Wirtschaftsstrukturen. In: Grunewald/Wenzel 2012, 25-47.

- Gross 2015: U. Gross, Beiträge zur spätantiken und frühmittelalterlichen Keramik in Südwestdeutschland. Keramikproduktion des 5. Jhs. im Neckarmündungsraum? Beobachtungen an Funden aus der Wüstung Botzheim bei Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis (Heidelberg 2015). <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2015/3677> (12.8.2016).
- Grünewald 2011: M. Grünewald, Die römischen Gräberfelder von Mayen. Monogr. RGZM 96 = Vulkanpark-Forsch. 10 (Mainz 2011).
- Grünewald/Wenzel 2012: M. Grünewald / S. Wenzel (Hrsg.), Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. RGZM – Tagungen 16 (Mainz 2012).
- Grunwald 2006: L. Grunwald, Postumus – Valentinian I. – Avitus und dann? Anmerkungen zur Geschichte des Moselmündungsgebietes vom 3. bis in das 5. Jahrhundert n. Chr. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 11, 2006, 363-375.
- 2006/2007: L. Grunwald, Rezension zu: M. Asal, Ein spätrömischer Getreidespeicher am Rhein. Die Grabung Rheinfelden-Augarten West 2001. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 19 (Brugg 2005). Trierer Zeitschr. 69/70, 2006/2007, 334-338.
- 2007: L. Grunwald, Friesische Sceattas als Schlüssel zur Lösung? Anmerkungen zur Chronologie der jüngeren Merowingerzeit im Mittelrheingebiet. Arch. Korrb. 37, 2007, 447-456.
- 2011: L. Grunwald, Merowingische Gräber unter dem Ortskern von Kärlich, Stadt Mülheim-Kärlich, Landkreis Mayen-Koblenz. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 17, 2011, 347-353.
- 2012: L. Grunwald, Die römischen und frühmittelalterlichen Töpfereien von Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz). Eine zwischenzeitliche Standortbestimmung. In: Grünewald/Wenzel 2012, 111-129.
- 2015a: L. Grunwald, Produktion und Warendistribution der Mayener Ware in spätrömischer und frühmittelalterlicher Zeit. In: Ch. Later / M. Helmbrecht / U. Jecklin-Tischhäuser (Hrsg.), Infrastruktur und Distribution zwischen Antike und Mittelalter. Stud. Spätant. u. Frühmittelalter 8 (Hamburg 2015) 191-207.
- 2015b: L. Grunwald, Den Töpfern auf der Spur – Orte der Keramikherstellung im Licht der neuesten Forschung: Ein Résumé unter Berücksichtigung der Mayener Keramikproduktion. In: Grunwald 2015c, 449-461.
- 2015c: L. Grunwald (Hrsg.), Den Töpfern auf der Spur – Orte der Keramikherstellung im Licht der neuesten Forschung. RGZM – Tagungen 21 (Mainz 2015).
- Haberey 1948: W. Haberey, Gräber und Bergbefestigung aus spätrömischer Zeit bei Polch-Ruitsch (Kreis Mayen). Bonner Jahrb. 148, 1948, 439-448.
- Höpken 2011: C. Höpken, Produktions- und Vertriebsstrukturen römischer Töpfereien in den Nordwestprovinzen. In: J. Bemann / M. Hegewisch / M. Meyer / M. Schmauder (Hrsg.), Drehscheibentöpferei im Barbaricum. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Arch. 13 (Bonn 2011) 75-82.
- Hunold 2011: A. Hunold, Die Befestigung auf dem Katzenberg bei Mayen und die spätrömischen Höhenbefestigungen in Nordgalien. Monogr. RGZM 88 = Vulkanpark-Forsch. 8 (Mainz 2011).
- 2015: A. Hunold, Keramik aus dem spätrömischen Kastell Alzey. In: Grunwald 2015c, 113-118.
- Kiessel 2009: M. Kiessel, Die römische Villa von Winnigen. Die römische villa rustica »Auf dem Bingstel«, Gemeinde Winnigen, Kreis Mayen-Koblenz. Untersuchungen zu Befunden, Fundmaterial und Besiedlungskontinuität. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 15 (Koblenz 2009).
- Koch 2001: U. Koch, Das alamannisch-fränkische Gräberfeld bei Pleidelsheim. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 60 (Stuttgart 2001).
- Köstner 2012a: E. Köstner, Stadt, Land, Fluss: rechtliche Aspekte der Landnutzung in der Eifel nach dem Gallischen Krieg. In: Grünewald/Wenzel 2012, 73-85.
- 2012b: E. Köstner, Verwaltung ohne civitas? Zur administrativen Organisation zwischen Vinxtbach und Nahe am Mittelrhein. Frankfurter Elektron. Rundschau Altkde. 19, 2012, 1-13. <http://s145739614.online.de/fera/ausgabe19/Koestner.pdf> (12.8.2016).
- 2013: E. Köstner, Fortifikationen als konservierendes Instrument administrativer Strukturen – am Beispiel Mayens und der Befestigung auf dem Katzenberg. In: O. Wagener (Hrsg.), Burgen und Befestigungen in der Eifel. Von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Akten der 8. internationalen wissenschaftlichen Tagung Oberfell (Petersberg 2013) 11-21.
- 2015: E. Köstner, Rekonstruktion administrativer Organisationsformen über wirtschaftliche Strukturen im »ager publicus« zwischen Vinxtbach und Nahe am Mittelrhein (Germania superior bzw. prima). In: Ch. Later / M. Helmbrecht / U. Jecklin-Tischhäuser (Hrsg.), Infrastruktur und Distribution zwischen Antike und Mittelalter. Stud. Spätant. u. Frühmittelalter 8 (Hamburg 2015) 209-228.
- Miks 2014: Ch. Miks, Ein spätrömischer Depotfund aus Koblenz am Rhein. Studien zu Kammhelmen der späten Kaiserzeit. Kat. Vor- u. Frühgesch. Alt. 44 (Mainz 2014).
- Müssemeier u. a. 2003: U. Müssemeier / E. Nieveler / R. Plum / H. Pöppelmann, Chronologie der merowingerzeitlichen Grabfunde vom linken Niederrhein bis zur nördlichen Eifel. Mat. Bodendenkmalpfl. Rheinland 15 (Köln, Bonn 2003).
- Nonn 2013: U. Nonn, Die Eifel in der politischen Raumgliederung des früheren Mittelalters. In: O. Wagener (Hrsg.), Burgen und Befestigungen in der Eifel. Von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Akten der 8. internationalen wissenschaftlichen Tagung Oberfell (Petersberg 2013) 33-43.
- Pöppelmann 2010: H. Pöppelmann, Das spätantik-frühmittelalterliche Gräberfeld von Jülich, Kr. Düren. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Arch. 11 (Bonn 2010).
- Ramstetter 2013: K. Ramstetter, Die völkerwanderungszeitliche Siedlung auf dem Aschaffburger Stadtberg – Ergebnisse der Ausgrabungen 1996/97 auf dem Theaterplatz. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 54, 2013 (2014), 201-320.
- Redknap 1987: M. Redknap, Mayenware and Eifelkeramik: The Roman and Medieval Pottery Industries of the West German Eifel [unpubl. Diss. Univ. London 1987].
- 1999: M. Redknap, Die römischen und mittelalterlichen Töpfereien in Mayen, Kreis Mayen-Koblenz. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 6, 1999, 11-401.
- Reichmann 2014: Ch. Reichmann, Römer und Franken am Niederrhein (Mainz 2014).
- Spitzlei 2003: R. Spitzlei, Flur- & Ortsnamen von Mayen. Grundlagen Heimatkde. 10 (Mayen 2003).
- Wieczorek 1987: A. Wieczorek, Die frühmerowingischen Phasen des Gräberfeldes von Rübenach. Ber. RGK 68, 1987, 353-492.

Xu 2012: W. Xu, Charakterisierung antiker Keramik und ihrer Herstellungstechniken mit mineralogischen Methoden am Beispiel Mayener Gebrauchskeramik [Diss. Univ. Mainz 2012]. <http://ubm.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2012/3264/> (12. 8. 2016).

2015: W. Xu, Mineralogische Charakterisierung der römischen Keramik von Weißenthurm am Rhein. In: Grunwald 2015c, 37-48.

Xu/Hofmeister 2012: W. Xu / W. Hofmeister, Charakterisierung der Mayener Keramik durch mineralogische Untersuchungsmethoden. In: L. Grunwald / H. Pantermehl / R. Schreg (Hrsg.), Hochmittelalterliche Keramik am Rhein. Eine Quelle für Produktion und Alltag des 9. bis 12. Jahrhunderts. RGZM – Tagungen 13 (Mainz 2012) 161-177.

Zusammenfassung / Summary / Résumé

Mayen in der Eifel und die Herstellung der »Mayener Ware« von der Mitte des 4. bis in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts

Nach den massiven Zerstörungen des Jahres 355 gewannen die in Mayen hergestellten Tongefäße auf dem europäischen Markt sehr schnell an Bedeutung. Ausgehend von den in den Mayener Töpferöfen angetroffenen Inventaren gelingt es, den Zeitraum von der Mitte des 4. bis in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts in sechs Zeitabschnitte zu untergliedern und so die Kontinuität dieses Wirtschaftszweiges von der spätrömischen Zeit bis in das Frühmittelalter zu unterstreichen. Die erstellten Zeitabschnitte sind überregional nachzuweisen und sollen für die zukünftige Erforschung der »Mayener Ware« auch in den Exportregionen als Basis für typochronologische Analysen dienen.

Mayen in the Eifel Mountain and the Production of »Mayen Ware« from the Middle of the 4th to the First Half of the 6th Century

Pottery from Mayen rapidly gained importance at the European market after the massive destructions of AD 355. The find assemblages discovered in the kilns of Mayen allow a chronological division of the production period between the middle of the 4th century until the first half of the 6th century into six phases. The continuity of this industry between late Roman times up to the Early Middle Ages is thus demonstrated. The phases can be identified supra-regionally as well and shall also provide a basis for typo-chronological analyses in future studies of »Mayen Ware«, also in its export regions.

Translation: M. Struck

Mayen dans l'Eifel et la production de la »céramique de Mayen« entre le milieu du 4^e jusque dans la première moitié du 6^e siècle

Après les destructions massives de l'année 355, les céramiques produites à Mayen ont vite pris une importance considérable sur le marché européen. En partant des inventaires de production des fours de potiers de Mayen concernés, il a été possible de diviser les productions depuis le milieu du 4^e siècle jusque dans la première moitié du 6^e siècle en six phases qui soulignent la continuité d'une production entre l'Antiquité tardive et le haut Moyen Âge. Le phasage proposé est démontré à l'échelle supra-régionale et doit servir de bases typologique permettant de futures études de cette »céramique de Mayen« au delà de la région exportatrice.

Traduction: L. Bernard

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

Rheinland-Pfalz / Spätantike / Frühmittelalter / Chronologie / Typologie / Keramik
Rhineland-Palatinate / late Antiquity / Early Middle Ages / chronology / typology / pottery
Rhénanie-Palatinat / Antiquité tardive / haut Moyen Âge / chronologie / typologie / céramique

Lutz Grunwald

Römisch-Germanisches Zentralmuseum
Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie
Kompetenzbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte
An den Mühlsteinen 7
56727 Mayen
grunwald@rgzm.de